

Graf Johann von Wertheim.

„Zieht nicht zum Waidwerk, Graf Johann,
Denn heilig ist der Tag des Herrn!
Böhl winkt verlockend jener Tann,
Doch Graf, bleibt heut dem Waidwerk fern!“

Der junge Tag ist hell erwacht,
Aus fernem Grün blickt Hirsch und Reh,
Die Kuppen glüh'n in Frührothspracht:
„„Ade, Herr Burgkaplan, ich geh'!““

Und rüstig eilt der Graf hinaus,
Und tiefer dringt er in den Forst:
„„Bring' ich denn heute Nichts nach Haus?
Birgt Alles heut' in sicherem Forst?““

Schon glüht die Sonn' um Mittagszeit,
Dem Grafen brennt's um Stirn und Brust!
„„Ein kühler Brunnen fließt nicht weit,
Da trink' ich d'raus — willkomm'ne Luft!“

Willkomm'ner Trunk, bald labst du mich!
Mir lieber jezt, als Milch und Wein!""
Wie fern der Graf den Wald durchstrich,
Versiegt ist Born und Bornelein.

Als hätte Wochenlang kein Thau
Den wilden Speßart mehr getränkt,
Nie einer Wolke nächtig Grau
Der Flur ihr feuchtes Raß geschenkt,

So dürr liegt Alles — wilder stets
Glüht Sonnenglut, todt starrt die Rund',
Und wie ein Höllenbrodem weht's
Qualmig aus Thal und Felsengrund.

Verschmachtend sinkt der Jäger hin
Auf glühem Stein, fern jedem Pfad,
Da greift's ihm plötzlich Herz und Sinn:
„Verzeih', o Gott, mir, was ich that!

Gerecht bestrafst du, Herr; Ich nahm
Was dein ist — dieser Tag ist dein!
Doch sieh' die Neue, sieh' die Scham:
Laß mich nicht untergeh'n in Pein!

Du hast ja Boten — sende mir
Nur einen Tropfen"" — Süßer Sang
Zieht fernher durch das Waldrevier,
Jetzt nah — 's ist Sonntagsglockenklang!

„Ist dies dein Bote? Ja, ich komm',
Ich folge dir, geweihter Laut!""
Gefräftigt springt er auf und fromm
Hat er dem Himmelston vertraut,

Der vor ihm herflog wunderbar,
Bald durch die Lichtung, bald durch's Grün,
Drei Schritte noch, und blau und klar
Wallt dort der Bach, und Wellen blüh'n,

Und Wellen winken — hier im Born
Trinkt Leben sich der todte Mann;
Nie klang fortan ein Jägerhorn,
Zog Sonntagsläuten durch den Tann.